

# Amiliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Danstedt, Hundeb., Rebbeber, Minsleben und Gilstedt.



Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Verwigerode

Erscheint täglich mit Ausnahme des

Montags.

II. Jahrgang.

Nr. 146.

Geschäftsstelle in Derenburg:

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 in der Expedition abgeholt, M. 2,00 durch die Post bezogen.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gezeigten Corpusspalt. Anzeigenzeitung 30 Pfg.

Hef-Redaktion: Wilh. Neuert.  
Verantwortlicher Redakteur: C. Trute.

Derenburg, Sonnabend, den 29. Novbr. 1902.

Druck und Verlag:  
Anstalt-Druckerei Derenburg.



Zögern Sie nicht länger,  
als Weihnachtsgeschenk

das hochinteressante, reich illustrierte Buch  
**Der Heldenkampf  
der Buren**

zu bestellen, denn der Vorrath ist bald aufgebraucht.

Preis des Buches Mark 2.50.

Zu beziehen in der

Antisblatt-Druckerei.



## Historische Gedenktage.

28. November.

- 1780. Tod Maria Theresias.
- 1802. Wilhelm Hauff in Stuttgart geboren.
- 1830. Ausbruch der Unruhen in Warschau. Vertreibung der Russen aus der Stadt.
- 1839. Ludw. Angengruber in Wien geboren.
- 1900. Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, an Stelle des früheren Ministers zum Botschafter in Paris ernannt.

## Lokales u. Provinzielles.

(Mittheilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 28. Novbr. 1902.

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 27. November 1902, Abends 8 Uhr. Anwesend waren: Seitens des Magistrats: Herr Bürgermeister Negrich, Seitens der Stadtverordneten: die Herren Dr. König, U. Schröder, J. Jenise, E. Manheimer, G. Schilling, Fr. Benging sen., Ch. Nische, G. Henne jun., A. Zander, G. Neuhoff. Es fehlten mit Entschuldigung: die Herren S. Jütte und G. Minschhoff. Protokollführer: Herr Stadtschreiber Lohs. Nachdem das Protokoll von voriger Sitzung vorgelesen und seitens des Vorsitzenden eine geringe Abänderung eines früheren, den Schulneubau betreffenden Stadtverordnetenbeschlusses beantragt und seitens der Versammlung genehmigt war, wurden nachfolgend verzeichnete Gegenstände der vorliegenden Tagesordnung gemäß zur Beratung und Beschlußfassung der Versammlung unterbreitet. 1. Vorlage betreffend die Revision der städtischen Rassen pro Monat October cr. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Rassenrevisions-Protokolle, da zu Erinnerung keine Veranlassung vorgelegen. 2. Vorlage betreffend Abänderungen des Statuts der städtischen Schul-Deputation hiesigst. Die getroffenen Abänderungen wurden nach der Magistratsvorlage genehmigt. 3. Vorlage betreffend die Verhandlungen des 4. Provinzial-Städtetages der Provinz Sachsen-Anhalt zur Kenntnisnahme. Wegen des umfangreichen Inhalts der Vorlage soll dieselbe den Mitgliedern der Stadtverordneten-

versammlung circuliren. 4. Vorlage betreffend Prüfung und Entlastung der Fortsrechnung pro 1902. Diese Vorlage geht zunächst an die Rechnungs-Prüfungs-Kommission zur Superrevision. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

(In dem Besonderen des durch Feuer schwer zu Schaden gekommenen Herrn Oekonomisten Jütte ist erfreulicherweise eine wesentliche Wendung zur Besserung eingetreten. Der Kranke befindet sich nun ganz außer Gefahr.)

(In der vorliegenden Nummer unserer Zeitung ist zum ersten Mal das Programm zum 7. Dezember veröffentlicht, an welchem Tage das Konzert zum Besten einer Weihnachtsbesetzung hiesiger Waisen stattfindet wird; wir weisen noch ganz besonders darauf hin. Dasselbe wird wohl in seiner Poesie nicht einen jeden überraschen, und jeder wird wohl einzelne Nummern herausfinden, die ihn ganz besonders interessieren. — Schulkinder dürfen — so hören wir — nur in Begleitung ihrer Eltern das Konzert besuchen und haben keine Ermäßigung; dagegen wird ihnen Gelegenheit gegeben, am Sonnabend gegen Abend bei geringem Entree in der Generalprobe daselbst zu hören, zu sehen und zu genießen, was am Tage darauf im Konzert geschehen wird.)

**Halberstadt, 27. Nov.** Der Minister des Innern Herr v. Hammerstein und der Oberpräsident, Staatsminister Dr. von Boetticher sind gestern Vormittag mit dem 9 Uhr-Zug von Verwigerode aus hier eingetroffen und befristeten heute Vormittag den Dom und verschiedene andere öffentliche Gebäude.

**Halberstadt, 27. Nov.** Heute früh gegen 4 Uhr ertönten Feuerzeichen der Freiwilligen Feuerwehr. Es brannte bei dem Rungwitzer Bürger im Heizungsgelände. Dasselbe ist ziemlich niedergebrannt, während die eigentliche Heizungsanlage unbeschädigt blieb. Die Feuerwehr ist nicht groß in Tätigkeit getreten, nur der Hydrant der städtischen Gasanstalt, der zuerst zur Stelle war, bethätigte sich an der Löscharbeit. Das Feuer entzündete jedenfalls dadurch, daß Funken sich brennbaren Gegenständen mittheilte und so das Feuer nach und nach entzündete.

**Sternwies, 26.** Bei der gestern auf dem hiesigen Jagdgebiet „Lange Wanne“ abgehaltenen Jagd sind 168 Stück Hahn geschossen.

**Regelen, 27. Nov.** Bei der letzten hier abgehaltenen Treibjagd wurden von 28 Schützen 1090 Hahn erlegt.

**Verwigerode, 27. Nov.** Gestern fand im Verwigeroder Revier des Fürsten Christian Ernst eine Jagd auf Schwarzwild statt, an welcher folgende Gäste theilnahmen: die Fürstin Otto, Prinz Heinrich VII. Reuß, Prinzessin Sophie Renate Reuß, Graf Wilhelm zu Solms-Laubach, der Erbprinz zu Stolberg-Gottberg, Staatsminister Freiherr von Hammerstein-Logen, Hausminister von Wedel, Staatsminister Oberpräsident von Boetticher, Oberjägermeister Graf von der Wöhring-Falckenstein, General der Infanterie von Arnim, Graf von Wartenleben-Mogiser, Generalmajor Balan, Major von Trotha und Freiherr von Malzkahn.

**Hale, den 27. Nov.** (Sperrung des Bodehals.) Wie alljährlich, so wird auch in diesem Winter wieder das Bodehals von der Feldreisende an bis Trebburg für den Touristenverkehr gesperrt. Die Sperrung tritt am 1. December in Kraft.

**Veranage, den 27. November.** (Ein schweres Unglück, ereigte gestern Vormittag den

etwa 55-jährigen Steinbrücker Wilhelm Herdner im hiesigen Granitwerke. Er war auf einer 7 Meter hohen Steinwand bei der Arbeit, glitt über eine unter seinen Füßen liegende Klappe aus und stürzte mit dem Kopfe nach unten in die Tiefe. Der Fall war furchtbar: Er erlitt einen Schädelbruch, schwere Erschütterungen und Hautwunden. Sofort nach Ueberführung des Verunglückten in seine am Hüttenberge gelegene Wohnung nahm Herr Dr. Vollbrecht den Verunglückten in ärztliche Behandlung. D's Zustand ist allerdings schwer, aber, falls bei seinem Alter immerhin nicht ausgeschlossen Komplikationen fernbleiben, nicht durchaus als geradezu hoffnungslos zu bezeichnen.

**Gettstedt, 27. Nov.** Im Wege der Zwangsversteigerung wurde die Fabrik eines hiesigen Turnvereins veräußert und dafür 50 M. erzielt. Das kleine nette Turner zu sein!

**Braunschweig, 27. November.** Das beliebte Nürnberger Bier. Die Braunschweiger Landeszeitung schreibt: Wir schäfer getieren folgenden Schreiben: „In Nr. 547 Ihres Blattes findet sich unter „Eingekommen“ ein Artikel, der die Vorzüge des „Eingekommen“ gegenüber dem „Nürnberger“ mit Bezug auf den Rathscheller zum Gegenstand hat. Ich bitte höflich, mir den Verfasser des Artikels und dessen Adresse anzugeben, da ich demselben Auftrag habe, gegen Sie vorzugehen. Retourkarte erlaube ich mir beizufügen. Hochachtungsvoll Dr. Kibbe, Rechtsanwalt.“ Selbstverständlich haben wir hierauf antworten müssen, daß wir leider nicht in der Lage sind, dem Eruchten zu entsprechen, da es ein unüberwindliches Ehrengelock ist, die Namen der Verfaßter vor jedermann geheim zu halten. Wir müssen daher schon die Folgen über uns ergehen lassen, die das beliebige Nürnberger Bier uns ausnimmt. Recht ist offen aber wäre es uns, zu erfahren, welches Geiz der Welt es nicht gestattet, zu sagen, daß manchem das Münchener Bier besser mundet, als das Nürnberger. Jedenfalls kann die Sache noch sehr weiter werden. Zu Goethes Zeiten hat es bekanntlich einmal eine gekränkte Leberwurst gegeben: beliebiges Bier ist die Eruchungenschaft des 20. Jahrhunderts.

**Salzwehel, 27. Nov.** Große Aufregung entstand auf dem Bahnhofe in Salzwehel. Als gestern der Perlonenzug um 12 Uhr mitternachts von Stendal eintraf, gingen die angesetzten Fahrgäste durch den Tunnel nach der dortigen Billet-Kontrolle und reichten dem zusammengekauert dastehenden Kontrolleur ihre Willets hin. Dieser rührte sich jedoch nicht vom Platze. Es wurden nun Bahnbetriebsbeamte hinzugerufen, und man stellte fest, daß eine Leiche in dem Kontrolleurhüschchen lag. Es war der Bahnschaffner Schulz, welcher, wie ein sofort hinzugezogener Arzt feststellte, von einem Wuthurz befallen worden war, der den Mann sofort getödtet hatte. Zehn Minuten vorher war Schulz noch auf dem Bahnhofsplatze gewesen.

**Wanzleben, 27. November.** (Raubanfall.) Auf dem Nachhausewege nach Schlenitz wurde vorgestern Nachmittag einhalb 5 Uhr die Frau des Müllermeisters Wartenitz räuberisch überfallen und ihrer Baarschaft von 80—90 Pfg. beraubt. Umweit der Stadt besorgte ihr ein Handwerksbursche, der an sie herantrat und fragte, ob sie Wirth in ihrem Handorbe hätte. Die gekniffene Frau machte ihren Handorbe auf und verneinte die Frage. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der

Fremde in dem Handorbe ein Portemonnaie, worauf er sagte: „Ist da Geld darin?“ Als Frau Wartenitz dies bejahte, schrie sie der Strauch an: „Der mit dem Gelde, sonst schieße ich Sie todt!“ Frau W. gab sofort den Inhalt des Portemonnaies an den sie Besorgenden.

**Sondershausen, 25. Nov.** (Erschossen aufgefunden) wurde gestern der Theaterdirector Wadwig. Die Herren Wadwig und Lüder hatten gemeinsam die Leitung des Hoftheaters zu Sondershausen und des Stadttheaters zu Jena übernommen, was abwechselnd gespielt wurde; am 1. Octbr. d. Js. wurde dies Uebernehmen gütlich gelöst, wobei eriterum die Leitung in Sondershausen, letzterem die in Jena verblieb, zu welcher noch die des hiesigen Hoftheaters in Rudolfsdorf (von Neujahr ab) hinzukommt, während Wadwig zunächst in Rudolfsdorf in W. wandte, wo er seit einigen Wochen Vorstellungen gab. Dort gerieth er in Zahlungsschwierigkeiten und wandte sich schließlich um Unterstützung nach Sondershausen. Er scheint sie leider nicht gefunden zu haben, und so gerieth er, da er auch schon länger von seinem Körperlichen Leiden geschwächt war, zu der tödtlichen Waise, die allem ein Ende machte. In Rudolfsdorf hat die Theatergesellschaft folgende Anzeige erlassen: „Da uns Director Wadwig im Stich gelassen hat und wir nicht geringe Mühe in die allergrößte Nothlage verlegt sind, bitten wir ein verehrliches Publikum um recht zahlreichen Besuch unserer Vorstellungen, die wir in besserer Weise vorziehen wollen. Wir sind von heute an ergrimmten, auf Theilung und für unter tägliches Brot zu spielen.“

**Götha, 27. Nov.** (Züchtiger Unfall.) An einem der letzten Tage befand sich der 36 Jahre alte Landwirth und Kaufschlichter Albert Schräumpf in Burgoma in dem Mühlendamm Albin Marold'schen Gehöft, um ein Schaf zu schlachten. Marold und der Arbeiter Fint, lebhaft, besaßen sich in der Nothdube, um zu eilen; es war aber von Marold, bevor er die Arbeit begann, das Wasserrohr nicht festgestellt und das Wasser nicht abgeschlagen worden. Als nun eine Pflde in die Tiefe fiel, wollte Schräumpf fliehen, ohne daß er hierzu veranlaßt worden wäre, heraufzulaufen. Er begab sich deshalb nach dem unteren Theile des Wassergrabens, wo er aber vom Rade erfaßt und gegen die Mauer, welche stark befest war, gedrückt wurde. Durch das Wasser, welches auf dem Rade lag und auf ihn stürzte, erstickte er und konnte nur als Leiche heraufgeholt werden.

## Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaction nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

### Gute kurze Anfrage.

Wär es nicht richtig, wenn die Weihnachtsbesetzung unserer Klein-Kinderkirche für die Folge in der Kirche anstatt in einem Gasthause vor sich gehen würde? Nach meiner Ansicht ruht im Gotteshause mehr Weihnachtsbesetzung auf allen Theilnehmern der Weihnachtsbesetzung, als im Wirthshaus. Wenn Dergleichen und Gemeindegelänge durch den weltlichen Namen des Gotteshauses hüllen, wenn die lieben Kleinen vor dem Alter des Herrn ihre Gaben empfangen, welche dadurch herbeiführen nicht richtig? Vielleicht meinen die maßgebenden Kreise durch diese Besetzung, meiner Anfrage näher zu treten. S. S.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\*Der Kaiser nahm am Mittwoch mittig in Offen an der Beisprechung Krupp's teil. Gleich nach der Beisprechung trat er die Reise nach Berlin an. Nach der Schließung, Freitag, trifft der Kaiser am Freitag abend in Weimar bei Fürstin v. Helldorf. Donnerstag, am Sonntag, am Sonntag, am Dienstag in Slawentzheim bei Fürstin v. Helldorf und am Donnerstag in Trautenberg beim Fürsten v. Helldorf.

\*Deutschland hat, so melbet die Birmingham Post, an die vierzig ein Gerichten um die kaiserliche Kandidatenlisten längs der Bagdad-Bahn und zweier geplanten Zweiglinien gerichtet.

\*Das statistische Material der Erwerbslosen soll einer Bearbeitung unterworfen werden und sind zu diesem Zweck im nächsten Etat des Reichshaushalts besondere Beträge auszumachen, wie solches in früheren Etats in Bezug auf die Unvollständigkeit der Fall war.

\*Die Anwesenheit der gewerblichen Arbeiter in den Straßenkästen, welche dem freien Gewerbe sehr großen Schaden durch Konkurrenz machen, nimmt alljährlich ihren Fortgang. Im nächsten Jahre wird die Beschäftigung der Straßen für private Betriebe in den meisten Straßenanlagen aufhören. Die Anlagen werden, soweit angänglich, mit landwirtschaftlichen und anderen Aufwendungen beschönigt; sonst können unter Umständen Arbeiter in den Straßenanlagen aufhören. Die Anlagen werden, soweit angänglich, mit landwirtschaftlichen und anderen Aufwendungen beschönigt; sonst können unter Umständen Arbeiter in den Straßenanlagen aufhören.

\*Der Kaiser verließ das Reichstaggebäude nach dem Besuche im Reichstag. Hieran schloß er die Besuche im Reichstag. Hieran schloß er die Besuche im Reichstag.

\*Der Senat von Babelsberg hat den dort seit dem 23. April 1902 obligatorisch eingeführten Abzehrungssteuer wieder aufgehoben, weil er sich nach seiner Ansicht nicht bewährt hat.

\*Der Kaiser Franz Joseph wird Anfang nächster Woche nach Wien zurückkehren. Sein Verbleiben ist bereits vollkommen normal.

\*Ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Ägypten, über den während der letzten Jahre Verhandelt wurde, ist am Dienstag unterzeichnet worden. Er ist auf 21 Jahre abgeschlossen und enthält die üblichen handelsrechtlichen Bestimmungen, unabhängig von den sonstigen mit der Türkei getroffenen Abmachungen.

\*Bei der Übernahme des Reichsins der Drees-Stiftung hielt Graf v. Helldorf eine Ansprache, in der er ausführte, heute handle es sich um die einjährige Dienstreise, die die Kommission mit der zum Siege verurteilt, indem sie dieselben Prinzipien annehme, die empfohlen — wir haben einander wohl nichts mehr zu sagen.

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

\*Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Springlied für das Gesetz von 1889 genehmigt worden, nämlich vollständige Anhebung aller Umlaufbeschlüsse, selbst für diejenigen, die eine Höhe der Familie leihen. Letztere müsse nach Fürsorgegesetz zu Hilfe kommen, aber Hermann müsse zwei Jahre dienen.

\*Der Temp's glaubt festhalten zu können, daß von 61 Männerkongregationen, welche um ihre befristete Genehmigung nachgesucht haben, nach Ansicht der Regierung nur sechs die Genehmigung erhalten sollen, darunter die Darmstädter Brüder vom heiligen Johannes, die Trappisten und die weißen Brüder von Algerien. Die Zahl der Frauenkongregationen, welche um die Genehmigung nachgesucht haben, beträgt 515; die Prüfung der Gesuche ist noch nicht beendet.

\*Die von Chamberlain und der englischen Presse erhobene Anklage gegen Kaiser Franz Joseph's Vater hat, wie es sich im Londoner Echo und in anderen englischen Zeitungen zeigt, auf großes Verlangen nach demnächstigen Seiten der Kaiserin oder des Kaisers eine ganz offizielle Erklärung in dieser Angelegenheit erlösen, die in jeder Hinsicht allen englischen Beleidigungen den Boden entziehen würde. (Aber was auch immer diese beiden Männer erklären mögen, es wird alles nutzlos sein, und die englische Presse wird sich so leicht die nächste Anklage machen, daß sie die Hand schlagen lassen.)

\*Wie der russische Korrespondent des „Figaro“ berichtet, hat der Papst am Sonntagabend den Bischof von Metz, Engler, empfangen. Engler habe dem Papst wiederholt die Versicherung gegeben, daß der deutsche Kaiser geneigt sei, dem Vatikan in allen Fällen seinen Gehorsam zu leisten, wenn die Interessen der Kirche seiner behörden.

\*Die Vertreibung der ausländischen Arbeiter in Mazedonien von russischen Boden scheint jetzt vollständig zu sein. Am 17. d. sollen aus Salabala fünfzig bulgarische Flüchtlinge aus Mazedonien unter der Führung des Oberleutnants Janowitsch (Zirkow) eingetroffen sein. Der Polizeichef von Zirkow ließ die Leute schießen und dem Einreisenden verbotigen Janowitsch erklärte im Verborgenen, er sei der Oberst des bulgarischen Heeres, Janowitsch und Führer des bulgarischen Infanterieregiments in Mazedonien. Infolge des Winters ist ihm der Aufenthalt dort zu gefährlich geworden, und er habe sich genötigt gesehen, mit seinen Begleitern ein geschicktes Versteck zu suchen. Ihre Waffen sollten sie in die Hände der Behörden abgeben lassen. Die Flüchtlinge wurden im polizeilichen Gewachshaus gehalten. Die Behörden telegraphierten an die Regierung in Wien um Verhaftungsmaßregeln.

\*Präsident Castro in Venezuela erkrankt, der Aufstand habe bei La Victoria ein Todesstoß erhalten und er hoffe zuversichtlich, am 1. Januar 1903 den Frieden am Ende zu verbinden zu können. Die Monroe-Doktrin werde, richtig angewendet, von der größten Wichtigkeit sein. Die spanischen Venezuela und europäischen Mächten schwebenden Spanen könnten in Freundschaft beieinander stehen, wenn diese Mächte ebenso wie Venezuela den Wunsch hegten, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Er werde sich hartnäckig jedem Versuch einer Vertreibung der Souveränität Venezuelas oder eines Eindringens in venezolanisches Gebiet widersetzen.

\*Der Kaiser teilte dem Jahresabschluss-Bericht der Standard- und Grube-Gesellschaft mit, nach welchem die Regierung die von England gemachten Gelder zur Anleihe von 10 Millionen Familien in den beiden Waren-Baaren beantragt. Gesellschaften von London

ihren erhalten gegen Sicherheit größere Hypotheken, falls sie sich verpflichten, bedürftige Familien an ihren Besitz zu übertragen. Für die angelegte Familie. Die Gesellschaft soll 4 Prozent Zinsen an die Regierung, wie weiter die Bank mehrere überaus Markt vorzuehelfen. Die Gesellschaft für den Bankier muß Sicherheit für 2000 Mk. beibringen, für die andere Hälfte die angelegte Familie. Die Gesellschaft soll 4 Prozent Zinsen an die Regierung, wie weiter die Bank mehrere überaus Markt vorzuehelfen. Die Gesellschaft für den Bankier muß Sicherheit für 2000 Mk. beibringen, für die andere Hälfte die angelegte Familie.

\*An die egyptische Gesandtschaft in Wien nach Hoffmitteilungen des „Lokal-Anzeiger“ aus Oberaustrian 10000 Mann aus Tadjah und noch verschiedene andere Garnisonen zu Turkestan.

\*Der Aufstand im Norden von Siam ist angeblich bereits vollständig unterdrückt, da es den siamesischen Truppen gelungen ist, die Aufständigen gänzlich aus einanderzutreiben.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

berestete. Kaufsache ist es, zu guten Bedingungen zu kommen, und das ist viel leichter möglich, als es zu sein scheint. Die Regierung tritt ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Die Regierung tritt ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Die Regierung tritt ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein.

\*An die egyptische Gesandtschaft in Wien nach Hoffmitteilungen des „Lokal-Anzeiger“ aus Oberaustrian 10000 Mann aus Tadjah und noch verschiedene andere Garnisonen zu Turkestan.

\*Der Aufstand im Norden von Siam ist angeblich bereits vollständig unterdrückt, da es den siamesischen Truppen gelungen ist, die Aufständigen gänzlich aus einanderzutreiben.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

berestete. Kaufsache ist es, zu guten Bedingungen zu kommen, und das ist viel leichter möglich, als es zu sein scheint. Die Regierung tritt ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Die Regierung tritt ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein.

\*An die egyptische Gesandtschaft in Wien nach Hoffmitteilungen des „Lokal-Anzeiger“ aus Oberaustrian 10000 Mann aus Tadjah und noch verschiedene andere Garnisonen zu Turkestan.

\*Der Aufstand im Norden von Siam ist angeblich bereits vollständig unterdrückt, da es den siamesischen Truppen gelungen ist, die Aufständigen gänzlich aus einanderzutreiben.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

\*An 26. d. wird die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt sein von den Sozialdemokraten beantragt § 11, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die landwirtschaftlichen Zölle anzuführen, sobald die Preise von 215 Mk. pro Tonne Weizen, 165 Mk. für Roggen, 155 Mk. für Gerste und Hafer z. erreicht sein.

## Truggod.

17. Roman von Anna Seyffers-Ringer.

Edelich hatte der junge Mann den Verweis seiner Schwester bewundert, mit dem sie die Zerstörung ihres Jugendalters trug, täglich heimlich die Hände geduldet und wie weiß weis schmerzlichen Seiten aus das ergrüne Dampf des Barons herabgewünscht.

Nun hatte das Schicksal selbst entschieden. Albers selbst gab die arme Seligene frei, die jugendliche Braut, welche er sich auf eine so hinterlistige, erbärmliche Weise erobert hatte.

Er sah aus dunklen Augen ins Meer, der alte, seltsame Herr. Traute die Zukunft, wie sie nun wieder sein würde, die und freudlos, vor seinem Innern auf?

„Gut Diener, Hohe die ist an die Zeit, um dann leise einzutreten.“ Der Votz aus der Berliner Blumenhandlung wartet draußen, geduldet Herr; wenn Herr Baron wünschen, die Schritte und Arrangements in Angenblick zu nehmen.

„Guten Moment! Ich der Baron den Diener verständnislos an, dann erobert er sich mit der fast jugendlichen Gläubigkeit, die seinen Willen eigen war.“

„Ich komme, Herr — Sie verzeihen —“ wachte er sich an Guald, „ich bin folglich wieder hier.“

Der Doktor machte eine abweichende Bewegung. „Sie werden meine Schwester gesellig mit der Blumenhandlung versehen, mein Herr, und mit gefälligen Sie, daß ich mich

empfehle — wir haben einander wohl nichts mehr zu sagen.“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Der Baron hat einige Schritte auf dem Wege, dessen Haltung eine ausgesprochene Feindschaft angenommen hatte. „Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

Er sah es ein, daß das peinliche Verhalten ihm so schnell wie möglich beendet werden mußte.

Und dennoch suchte er minutenlang vergeblich nach dem ersten, einleitenden Worten. Wo sollte er beginnen, um sich dem Doktor gegenüber nur einmischen zu verweigern, um in dessen Augen nicht als der Spürke zu werden, der er in Wirklichkeit doch nicht war?

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Ich habe es ein, daß das peinliche Verhalten ihm so schnell wie möglich beendet werden mußte.“

Und dennoch suchte er minutenlang vergeblich nach dem ersten, einleitenden Worten. Wo sollte er beginnen, um sich dem Doktor gegenüber nur einmischen zu verweigern, um in dessen Augen nicht als der Spürke zu werden, der er in Wirklichkeit doch nicht war?

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

„Bitte, mein junger Herr, lassen Sie uns nicht auseinandergehen, ich möchte Ihnen doch noch ein Wort im Vertrauen sagen — und die Blumen...“

**Explosion eines Automobils.** Bei Zwolle in Overijssel geriet ein Automobil, in dem sich ein Graf Roba mit einigen Begleitern befand, an eine abfällige Stelle. Es erfolgte eine Explosion. Der Graf und zwei der anderen Passanten wurden durch die anderen mitfahrenden Personen fast schwer verletzt.

**Storchnester in Mecklenburg.** Die Herren Böhmer und Schöps haben eine interessante Arbeit über das Vorkommen der Storchnester in Mecklenburg. Sie hatten an eine große Anzahl mecklenburgischer Dörfer Anfragen gestellt über die Zahl der vorhandenen Storchnester. Sie erhielten auch ziemlich allgemein Auskunft. Von 216 Mecklenburger Gemeinden etwas weniger Storchnester als im Westen, doch häufig natürlich immer viel von der Umgebung der Dörfer, dem Vorhandensein von Wäldern und Sumpfland ab, ob sich der Storch häufig niedersetzen will. Es sind nur ganz wenige Dörfer, die gar kein Storchnester besitzen. Ein Dorf hat deren 77, Bargesandten mit 41 hat im Volksmunde die Name des Storchnesters, 13 Dörfer weisen auf 20 und 40 Dörfer 10—19 Storchnester auf. Die Zahl der in den besetzten Mecklenburgischen alten Städte belief sich auf 9980; rechnet man nun die gesamte Mannsdahl, die im August sich auf die Wanderung begibt, zusammen, so hat man für Mecklenburg allein 22 000 Störche, die nach wäldigen Gegenden fliegen.

**Auf gräßliche Weise getötet.** Ein Arbeiter aus Neuenhaus bei Siegburg fuhr Abends auf der Chaussee mit seinem Kabe gegen ein von einem Hasen gezogenes Fuhrwerk, wobei die Hörner des Tieres dem Radfahrer in den Unterleib drangen. Nach fürchterlichen Schmerzen starb der junge Mann alsbald.

**Entlaufene Vären.** In Ravensberke kam dieser Tage ein Trupp Värenfahrer an. In der Nacht entwichen sich zwei Vären Begleiter, liefen und kamen zum Ort. Der Nachschützer, der die schwarzen Hunde verfolgen wollte, suchte schließlich das Weite, als er ein unheimliches Brummen vernahm. Die beiden setzten nun wohlgeruhet ihre Reise fort. Selbst der dritte Värenfahrer wurde nicht durchschonnen und war in der Ferne winternde hohe, kühle Waldberg beständig zu erblicken. Dort haben die beiden Vären zum Schwören der umwohnenden Leute ihr Heim angeschlagen. Einer von ihnen soll noch die Kette, das Wahrzeichen der früheren Sklaverei, um seinen Hals tragen. Hoffentlich gelingt es bald, die beiden Unholde zu erlegen, ehe sie Unheil anrichten.

**Diebes- und Schlergerellschaft.** In München verhaftete die Polizei drei Einbrecher und fünf Helfer bzw. Helferinnen, die es auf eine Ausraubung der Münchener in verschiedenen Gegenden Bayerns während des Gottesdienstes abgesehen hatten. Sie haben bis jetzt drei Mordfälle eingestanden, sind jedoch noch einer erheblichen Anzahl weiterer Mordfälle verdächtig. Die Hände war mit Meublen, Gegenständen und Schmuck besetzt und wurde angeblich gegen Geld zu freigegeben. Es gelang ihr bereits, viele Diktationen in hohen Beten zu rauben. Der Haupteinbrecher ist bisher mehrere Jahre.

**Heber ein tollkühniges Wagstück.** Der Herr Erlanger Wähler, wonach dieser Tage ein Substanz zwischen Fähr und Erlangen auf den in voller Fahrt befindlichen Schnellzug sprang. Ein Fahrgast soll den Bewegungen, der an seinem Koffer hing und mitgeschleift wurde, in den Wagen gezogen haben, wo er haßlich und am ganzen Körper blutend auf dem Boden niederfiel. Eine Menge von 1000 M. soll den Substanz zur Ausführung dieses unheimlichen Streiches veranlaßt haben.

**Die Wäre Humbert.** Das, was die Wäre verhängt folgenden neun Moment zur Humbert-Wäre mitteilen zu können, wodurch die Angelegenheit in neue Bahnen geleitet wurde. Der Richter angelegte Humbert in die Chert aus Wäre der verhängene Persönlichkeiten gerichtlich belangen lassen; er erklärte, er werde dies tun, weil man die Mitglieder der Familie nicht verhaften wolle. Ferner werde er die politischen Verhältnisse klarlegen, über die die Familie Humbert gerichtlich habe. In der Wäre

haben wieder mehrere Anschuldigungen katege-funden, u. a. bei einem Bankier Martin. **Große Aufregung** herrscht in allen Schmelzwerkstätten des Basler Departements, in die die Rinde gedrungen ist, daß es eine einmalige Kameradin, Fräulein Lucie Boyer, die noch vor wenigen Jahren gegen einen Lohn von 3 Franc gearbeitet hatte, von einem amerikanischen Millionär zu seiner Gattin aus-ersehen und eingekauft worden ist. Frä. Lucie begleitete eine Amerikanerin, die bei einem fashonablen Schneider eine größere Bestellung gemacht hatte, mit der ausgekauften Kleider nach dem Hotel, wo ihre drei jungen Töchter an der Kisten und lästigen Kisten so großen Gelächern fanden, daß sie es bei ihren Eltern

überhört. Nach der damaligen Ausstellung der Geschenke wanderte es in die baltischen Magazine. Als in diesen kürzlich ein Zentner aufgenommen wurde, fand man auch das englische Gesicht, und der Papst lag es dem Hunderhund Memus' zuwenden, der kürzlich in der Regatta zu Basel den Sieg errungen hatte. Am Sonntag, 16. d. wurde, wie man der Adm. B.-Ztg. schreibt, das Boot auf dem Tiber probiert. Das Boot ist praktisch aus Holz- und Mahagoniholz gearbeitet. **Ein König, der es eilig hat.** Aus Lürin schreibt man dem Sportblatte „Welt“: König Emanuel III. machte gerade an Bord seiner Jagt einen Ausflug nach Monte Carlo, als er die Depesche erhielt, die ihm meldete,

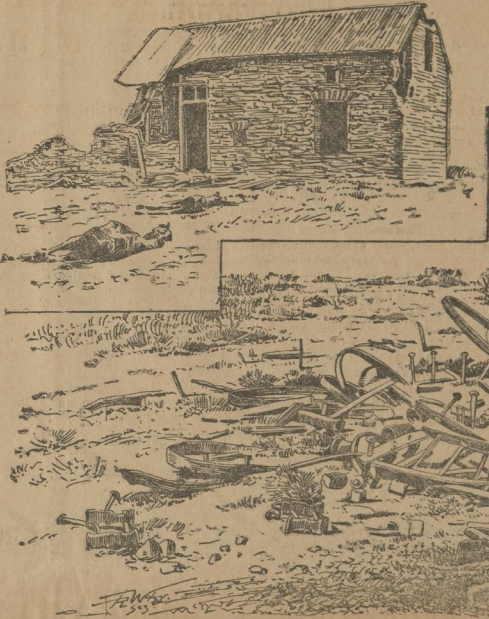
wöglich, man konnte sich nur auf die Befestigung des Brandes beschränken, die am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags erreicht wurde.

### Gerichtshalle.

**Verlin.** Enthält der Ausbruch „Schleier“ etwas Bedeutsames? Mit dieser Frage hatte sich das Schöffengericht zu beschäftigen. Am 14. August hatte der H. A. Remmer im Auftrag eines Mandanten an den Druckereibesitzer W. ein Schreiben gerichtet, worin der Absicht aufgeführt wurde, verschiedene Manuskripte, die ihm zum Druck übergeben waren, dem Auftraggeber wieder zu stellen. M. schickte den Brief kurzer Hand wieder zurück mit der kurzen Bemerkung: „Ich bin nicht im Stande, Ihr Schreiben zu empfangen.“ Hierin erwiderte Remmer

### Totenstätten des Burenkrieges.

Schlachtfeld bei Magerfontein. Gebirge Fam.



durchgehenden, Frä. Lucie als Begleiterin nach Amerika mitzunehmen. Inzwischen sind die drei blühenden Geschöpfe dahingerafft worden, die Mutter folgte ihnen bald nach und der schmerzgeplagte Vater hat die Freundin seiner Töchter adoptiert, so daß Frä. Lucie ein Vermögen von nahezu 30 Mill. besitzt. **Der Tod der amerikanischen Sängerin** Ella Goren in Paris, die in der Wohnung des russischen Studenten Rydzewski erschossen aufgefunden wurde, hatte die Verhaftung Rydzewski zur Folge gehabt. Im Laufe der Untersuchung haben sich die Verhaftungsmomente immer mehr bereinigen, und nunmehr ist die behängte Freilassung Rydzewski verfügt worden; die völlige Einstellung des Strafverfahrens gegen den jungen Russen dürfte in kürzester Zeit bevorstehen. Vier amerikanischen Ärzten wurde übrigens gestattet, die Leiche der Sängerin zu untersuchen, damit aus dem Bundeslande der Verstorbenen vollständig festgestellt werde, daß die tödliche Wunde nicht durch einen unglücklichen Unfall hervorgerufen worden sein könne. **Ein wertvolles Geschenk** erhielt Kapitän Leo zu seinem goldenen Priesterjubiläum im Jahre 1888 aus England, nämlich ein —

das die Königin Helena, die bald darauf eine Prinzessin am Welt bringen sollte, sehr liebend war. Der König fuhr sofort nach dem kleinen Varen Vorente zurück, wo ihn sein Automobil erwartete. Die Wagen des Meeres gingen sehr hoch, und als man sich der Küste näherte, erkannte der König, daß es ihm unmöglich sein würde, zu landen. Er ließ sich aber dadurch nicht beirren. Ohne viel zu überlegen, sprang er ins Meer und erreichte schwimmend den Strand. Wenn er nicht diesen Entschluß gefaßt hätte, wäre er im Duininal nicht rechtzeitig genug zur Geburt der zweiten Tochter eingetroffen.

**Der Naphtha-Brand in Vorkhsau,** der hauptsächlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung entstanden ist, brach Montag Nacht in einer Naphthagrube der Aktiengesellschaft für Naphtha-Industrie in einer Tiefe von 888 Meter aus. Ein brennendes Stück Holz fiel auf das Gebiet einer zweiten Grube, wodurch sich ein zweites Zentrum bildete, von welchem sich das Feuer auf mit Naphtha durchdränkte Gesteine verbreitete. Erstreckte Rauchwolken erschwerten den Zutritt. Binnen einer Stunde brannte das ganze Zentrum der Naphthagrube. Eine Rettungsaktion war un-

eine Verleumdung und hatte Eintrag. Der Besagte belief sich darauf, daß der betreffende Brief teils unterlich geschrieben sei, teils durch die Besagte in die Handlung gekommen sei. Die Besagte erklärte, sie habe die Besagte in der Handlung gesehen, und daß sie die Besagte in der Handlung gesehen habe. Der Besagte erklärte, sie habe die Besagte in der Handlung gesehen, und daß sie die Besagte in der Handlung gesehen habe. Der Besagte erklärte, sie habe die Besagte in der Handlung gesehen, und daß sie die Besagte in der Handlung gesehen habe.

### Gutes Alleei.

**Freundinnen.** Herr: Ihre Freundin Alice hat heute ungemein leicht! — Dame: Mein Wunder! Da hat sich doch gestern Ihre beiden letzten Zähne wieder gelöst! **Verständlich.** Dame: Wollen Sie eigentlich niemals heiraten, Herr Baron? — Baron: Möchte schon; ist aber juchsthaft schwer, für mich bessere Zähne zu finden. (Lachen)

nach zu sagen habe, Herr Doktor,“ fuhr er in ganz veränderter, mehr geschäftsmäßiger Zone fort. „Ich werde mirs unendlich annehmen und von ihm Rückfragen verlangen. Remt er schließlich das Geheimnis und ich durch das Opfer die ungeliebte Angelegenheit nicht aus der Welt geschafft, so gebe ich meine Frau frei; weiß mirs jedoch nichts, so erhält meine Frau von diesem Zwischenfall keine Kenntnis, das verprechen Sie mir. Ferner nehme ich als selbstverständlich an, daß Sie es mir überlassen werden, meiner Frau die notwendigen Einkäufe zu geben, sofern diese notwendig werden sollten.“ Sie sagte auf Ihr abgedichtetes Schwelgen, Herr Doktor.

Der Baron erhob sich und Gwald folgte seinem Beispiel. **Sie haben mein Wort, Herr Baron!** sagte er, sich mit einiger Selbstheil benehmen, um sich dann fort zu begeben.

Alters gab ihm das Geleit bis zur Türe. Fremd, fast heimlich verabschiedeten sie sich.

11.

Darüber war es Abend geworden. Gwald hatte es ruhig von einer Stelle zur anderen getrieben. Mit sah er die selbstbewußten zum Himmel auf.

„Soll es nicht geschehen, laß die Unmatur nicht zu, daß ich dieses Jung, hoffungsvolle Dolche an das des Geistes jenseit, bis weiter aller Welten!“

Dann hatte er sich zu verchiedenen Malen ins Dof begeben und den Baron zu sprechen gewöhnt.

Es wurde ihm immer derselbe Befehl: „Der gnädige Herr ist ausgefahren und noch nicht wieder zurückgekehrt.“ Unverständlicher Weise mußte der Doktor sich wieder entfernen. Unterdessen waren die Vorbereitungen zum Fest beendet worden. Im Gwalds Innere kummerte sich in dem Trübel niemand. Er lief umher wie ein Bergzeu, ohne auch nur das Geringste unternehmen zu können, denn er hatte ja sein Wort verpändelt! Und doch hätte er mit einem geistreichen „Holl“ dahinschliefen können, als die Gwalden mit lauten Hammerhieben beschäftigt, die Treppe mit den Werten des Barons befestigen, die Boten jenseit und herleiten, um noch alle die Abstellungen zu befestigen, die bei solchen Anlässen gewöhnlich zuletzt sich noch zu Bergen lämen.

Draußen rauschten die Bäume wie in aufreißender Ungeheul, die Dunkelheit sank herab.

Im Hause klangen in reiser Zahl die Schritte auf, Blumenbut wehte einem aus allen Wänden entgegen — Gwald hatte das Empfinden, als handle es sich um eine Leichenfeier in dem seitdem stillen Brautpaare, in dem das Raden so gänzlich fehlte.

Was mochte dem Baron geschehen sein? Wielele gar ein Unglück? Die Ungewißheit wurde auf die Dauer unerträglich.

Jetzt erhob sich die, die wie eine weiße Wolfe, in den Augen jenen fassen Glanz, der an eine andere Welt gehet. — Gwald bemerkte die zwischen Mutter- und Tochter gestandenen Worte, die er auf ein Zeugnis

— was sollte aus all dem werden? In jedem Moment konnten, mühen Gäste eintreffen!

Ein Wagen kam in schnellster Fahrt die Straße herunter.

„Der Baron!“ sagte leise die Professorin. Meine einzig geliebte Tochter, Gott segne und behüte dich, zu wahr! Heiß ein gutes, gehobenes Kind, der Himmel vergelte dir all deine ärztliche Liebe tausendmal, ich werde nie aufhören, Gottes Gnade auf dein Haupt herabzusenden!“

Türnen erklangen die zitternde Stimme, die alten Hände frischen Liebeslohn über das lockige, braunwolle Haar der jungen Frau, dann wurde die Thür auch schon geöffnet, und der anmehenden Dienerin folgte auf dem Fuße Baron Albert, der Brautigam.

Er war bleich bis in die Lippen, schon an seinen Bewegungen war zu erkennen, daß Augen-gegendhülltes ihn erregt hatte.

Gwald konnte ein Gefühl tieferer Enttäuschung nicht überwinden. So war denn all das heimliche Hoffen, das Gwald sich selbst noch eine winzige wertvolle Änderung erhofft, vergeblich gewesen. Der Doktor hatte sich nicht einmal die Mühe genommen, durch die Portiere in Albers' Geschäft zu sehen — er kam zu der Zeit, wo er als Brautigam erwartet wurde, das genigte, um von vornherein kein heftiges, frohen Gehahren aufzugeben. Zeugend begab der junge Mann sich in sein Zimmer, um seine Toilette zu verordnen.

Unten wurden lächerliche Stimmen laut, harmlose Schritte erklangen und dann ein weithin hörbares Schreien und Krachen — es war ja

Volterabend und man brachte dem Brautpaar die bei diesem Feste üblichen Dauten an. Das Spiel der Fagen und Scherben, die Symbole des Glückes, stürzten sich bereit an kleinen Bergen auf.

Was den Feiern keine Freude ja schon beschämenderische Schritte in das Dunkel des Abends hinaus, wann begann zu tauschen und ergab sich in Vermutungen; die schone sanfte Frau war allgemein beliebt, man bewunderte es, daß auch die Blanz und Schein einem reellen Siebesglück vorsorg. So ein alter, feilsamer Hans! Wie es, „marchisch“ trägt er eine Botschaft, und selbst an Bogra!“

Was! Ich bin in dem Brautpaar dem Gefallen, die bald zur Brautjungfer zu werden, dann ist sie eine begehrtete Partie. Das wird können die Siemanns brauchen, dort ist nicht viel!“

„Der Herr Allee erwidert keine Gemahlin, dann hat sie das Nachsehen und den Vater oben!“ Aber auf diese Worte spürten, muß von vornherein mit dem Professorin rechnen!“

Das Brautpaar, das Gegenstand vieler Edererungen war, durchlebte inzwischen Minuten höchster Erregung.

„Naja muß ja logisch erwidern, daß lörem Beethoven etwas ganz Unbegreifliches begehrt war.“ Er kam later Frage jedoch zuvor, und, bis schließlich der Herr Professorin vernahm, sagte er zu sich in bitterem Tone:

„Rann ich dich eine Viertelstunde aben und ungehörst sprechen, liebes Herz?“

(Fortsetzung folgt.)

**Amtl. Theil.**

**Bekanntmachung.**

Um Unglücksfälle zu verhüten, bringen wir nachfolgende Bestimmungen der Kreispolizei-Verordnung vom 27. Mai 1893 hiesm. 12. September 1901 hiermit in Erinnerung.

**§ 12.**

Jedes Fuhrwerk, einschließlich der Hand- und Gundebeben, hat während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, die rechte Seite der Fahrbahn zu halten. Nach der entgegengesetzten Seite darf nicht früher abgelenkt werden, als es der Zweck der Fahrt erfordert. Auf den Chaussees sind der Fahrdamm und der Sommerweg als getrennt anzusehen.

**§ 15.**

Fuhrwerke, welche sich begegnen, müssen sich soweit das Vorbeifahren nicht schon durch die Vorschriften im § 12 hier regelt, nach der rechten Seite hin ausweichen. Derjenige, welche einen Berg oder eine steile Höhe hinunterfahren, muß von dem Hinauffahrenden ganz ausweichen werden. Hand und Gundebeben müssen stets ganz ausweichen. Von zwei Fuhrwerken, welche sich einholen, muß das vordere auf ein Zeichen des Führers des folgenden z. B. mit der Signalpfeife, nach der rechten Seite soweit ausweichen und links Platz geben, daß das nachfolgende Fuhrwerk an der linken Seite vorbeifahren kann.

**§ 16.**

Kein Fuhrwerk darf ein anderes am Vorbeifahren unthunlich verhindern oder ihm dasselbe erschweren. (§ 366 a. d. 3 des Strafgesetzbuches.)

**§ 17.**

Bei mehreren hintereinander fahrenden Fuhrwerken (auch Pfägen) muß zwischen je drei derselben ein Zwischenraum von mindestens 20 m gehalten oder nötigenfalls sofort eröffnet werden, um anderen Fuhrwerken das Ausweichen und schnellere Fortkommen zu ermöglichen.

**§ 34.**

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldbuße bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft, soweit nicht durch die bereits bestehenden Strafgesetze oder anderen Verordnungen höhere Strafen angedroht sind.

Dereenburg, den 24. November 1902.

**Polizei-Verwaltung:**  
Begrüß.

Allen Freunden und Bekannten, welche mir bei der Feuersbrunst hilfreich zur Seite gestanden haben, sage ich hierdurch meinen

**aufriechtigsten Dank.**

Dereenburg, den 23. November 1902.

**L. Tütte.**

**Hamburger Fischhalle**

nur Martiniplatz 27,  
Halberstadt.

Erhielt große Massenzufuhr in lebendfrischer Waare:

- ff. Tafelschellfisch,
- lebende Karpfen, Tafelzander,
- Flohhecht, Nothzungen,
- Schollen, Plöhen, Seelachs,
- grüne Serringe,
- Dieselfilberstint etc.

sowie alle

ff. Räucherwaren,

täglich frisch eintreffend, in anerkannt feinsten Güte zu billigsten Tagespreisen.

**Alte, sehr gut fundierte Lebens-Veri-Ges., welche auch Kinder, Aussteuer- und Sterbefällen-Veri. abschließt, sucht für den Bezirk Dereenburg a. S.**

**tücht. Hauptagenten**

gegen hohe Bezüge. Bewerb. unter U. g. 7100 an Rudolf Wasse, Halle a. S.

(Bitte ausschneiden)

**Musikalisch-dramatische Abendunterhaltung in Dereenburg**

Sonntag, den 7. Dezember abends 8 Uhr im Sprügel'schen Saale zum Besten einer Weihnachtsbescherung hiesiger Waisen.

**Programm.**

**I. Teil.**

1. Zwei Männerquartets  
a) Frühlingsmarsch.  
b) Die Kapelle v. Kreuzter.
2. Zwei Lieder für Sopran  
a) Arie aus d. Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.  
b) Un bal Poiseaux v. Lacompe.
3. Walzer v. Schulhoff (quatre mains).
4. Arie für Bass, aus der Oper „Zar u. Zimmermann“ v. Lortzing.
5. „Die Maus“, Lustspiel v. Lehnhard.

**II. Teil.**

1. Zwei Männerquartets  
a) Aus der Jugendzeit v. Hauptmann.  
b) Weihnachtslied.
2. Ouvertüre zu Freischütz v. Weber (quatre mains).
3. „Zigenerlager“. Lebendes Bild.
4. Zwei Lieder für Sopran  
a) Seguediglia aus Carmen v. Bizet.  
b) Canzone
5. „Wir bleiben ledig“ v. Thide „humorist. Singspiel.
6. Gavotte, Tanz aus d. 18. Jahrhundert. (Kleine Änderungen vorbehalten)

Billets à 50 Pfg. werden angeboten und sind zu haben beim Rektor und Lehrer Ziehm.

Um zahlreichen Besuch des unten Zweckes wegen bittet freundlichst

Das Lehrerkollegium.

**Schuhwaaren jeder Art**

für Herren, Damen und Kinder in eleganten und dauerhaften Ausführungen zu äußerst billigen Preisen.

**Winter-Schuhwaaren:**

- Herren-Cords und Plüschfoden von M. 3,25 an
- Damen-Cords u. Plüschfoden „ „ 2,50 „
- Kinder-Plüschfoden, bunt „ „ 1,00 „
- Damen-Hauschuh mit warmem Futter „ „ 3,25 „
- Damen-Filzfoden mit und ohne Ledersohlen „ „ 1,90 „

Ebenfalls Filz- u. Plüschpantoffeln zu billigen Preisen.

Belting-Gesundheits- Einlegesohlen, bester Schutz gegen kalte und nasse Füße und gegen Fußschweiß, Herrensohlen 35 Pfg., Damensohlen 25 Pfg., empfiehlt

**Chr. Löhr, Mittelstr. 8.**

Was kaufe ich meinem Jungen zu

**Weihnachten?**

Das ist sehr einfach:

Laufe hin zur **Amtsblatt-Druckerei** und kaufe dort als praktisches

**Weihnachts-Geschenk**

das reichillustrierte Buch

**Der Heldenkampf**

der Buren

zum Vorzugspreise von 2,50 M., sonst 5 M.

**Kaffeehaus „Zum schwarzen Adler“**  
Dereenburg a. Harz.

Sonntag, den 30. November 1902, findet bei mir ein

**humorist. Abend**

statt.

Vollständig neues Programm. Anfang Nachmittag 4 und Abends 8 Uhr. Entree 20 Pfg. a Person.

Hierzu laden ergebenst ein  
**W. Kühne. fr. Dörge.**

**Gerechtigkeit**

hat das Reichsgericht watten lassen, als es entschied, daß die Verschlingung bei der Bürt. Serienlosengesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat

**große Gewinnziehung**

und Gewinnverteilung. Auf jedes Loos 1 Treffer Haupttreffer: M. 300 000, 240 000 135 000, 120 000, 90 000, Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5, Statuten versendet der Vorstand:

**F. Siegmeyer, Stuttgart, Rothenbergstr. 82.**

**Zahn-Atelier Koch,**

Halberstadt, Johannisbrunnen 3.  
1. Etage

empfehle ich zur

Anfertigung künstl. Zähne sowie ganzer Gebisse

Zahnpflanzungen

Neurotiten, Zahnzügen usw. Gewissenhafte Ausführung.

**Gustav Koch.**

**Simbeerlaff u. Kirschlaff**

in bekannter Güte 1 Pfd. = 60 Pf. in Flaschen 1,25 u. 0,65 M.

**Rathsapothek Dereenburg.**

**Zahn-Atelier von Alwin Senff, WERNIGERODE.**  
Sprechstunde:  
Von 9-1 Uhr.  
2-3 Uhr.  
Sonntags von 9-1 Uhr.

**U** Meine großen illustrierten Preislisten über

Uhren, Silberwaren, Gold- u. Silberwaaren, verleihe gratis u. franco u. liefere Taschenuhren in echt Gold von M. 20 an, in echt Silber von M. 10 an u. in Nickel von M. 3 an. Weckeruhren von M. 240 u. Regulatoren von M. 550 an Taschenuhren M. 6, feinstil. Jahre Garantie Umtausch und nicht konvenit fällen Betrag zurück.

**Albert Schaller, Rostburg, Nr. 32.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **W i l h e l m M u l l e r & C o** über die Nothe Kreuz-Lotterie bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.